

Erläuterungsbericht

Allgemeines

Für den Schulstandort der „KGS Gezelin“ wurden im Rahmen dieser Studie 2 Konzeptansätze erarbeitet und näher betrachtet. Variante 1 beinhaltet dabei den Erhalt des bestehenden Haupthauses der Schule und dessen bauliche Ergänzung durch einen Schul- und Sporthallenkörper. Variante 2 sieht einen Ersatzneubau vor. Beiden Varianten liegt die Umsetzung eines modernen Clusterkonzeptes zugrunde. Der Schulstandort soll nicht nur baulich erweitert, sondern auch durch eine Sporthalle ergänzt werden. Die Sporthalle soll in beiden Varianten synergetisch genutzt werden und einerseits als Ersatz für eine separate Aula als Veranstaltungsfläche im Schulalltag, aber auch separat erschlossen für außerschulische Veranstaltungen zur Verfügung stehen.

Leitidee

Die architektonische Idee der Schule liegt in ihrem pädagogischen Konzept begründet: Nach außen den Dialog von Schule und Gesellschaft und nach innen den Dialog des Individuums mit der Gruppe (Cluster) und der Gemeinschaft (Schule) zu führen.

Städtebaulicher Kontext

Der im Südosten der Stadt Leverkusen im Stadtteil Leverkusen-Schlebusch gelegene Schulstandort der KGS Gezelin ist durch einen heterogenen städtebaulichen Kontext geprägt. Wohn- und Mischnutzungen sowie Bildungs- und Versorgungseinrichtungen prägen in offener Bauweise und als Solitäre das unmittelbare städtebauliche Umfeld. Verkehrlich ist der Schulstandort durch den ÖPNV und zwei das Grundstück begrenzende Straßen gut erschlossen.

Südwestlich wird das Schulgrundstück durch die Opladener Straße, südöstlich durch die Bergische Landstraße begrenzt. Nördlich anschließend ist das Grundstück durch eine Grünkante mit einem bis zu 8m ansteigenden Höhenversatz im Gelände geprägt. Nordöstlich anschließend befindet sich eine Kindertagesstätte, nordwestlich unmittelbar an den Schulhof angrenzend der örtliche Standort der freiwilligen Feuerwehr.

Aus der räumlichen Begrenzung des Grundstücks durch die angrenzenden Straßen und die Hangkante ergibt sich ein annähernd V-förmiger Zuschnitt des Grundstücks. In der Schnittmenge der beiden Schenkel ist momentan der Bestandsbau der Schule hin zur Straßenkreuzung positioniert. Nordwestlich des Bestandsbaus befindet sich der Schulhof, nordöstlich ein Sportplatz mit angrenzendem Wildbewuchs auf einer bis dato ungenutzten Brachfläche.

Auf dem Schulhof und im Zuge der ansteigenden Hangkante sowie an die Kreuzung der beiden Straßen angrenzend, befindet sich schützens- und erhaltenswerter Baumbestand, der in beiden Konzeptvarianten maximale Berücksichtigung finden soll.

Städtebauliches Konzept

Variante 01: Altbau + Erweiterung

In der Variante 1 soll der Bestandsbau der KGS Gezelin erhalten und durch einen Neubauteil ergänzt werden. Der Hauptbaukörper der Schule wird dabei komplett erhalten, lediglich der „Appendix“ soll niedergelegt werden. Die Baumassen des Neubaus werden über eine Bauteilfuge vor Kopf an den Altbau angebunden. Eine weitere Fuge trennt im Neubau den Schulteil formal im Obergeschoss von der Sporthalle, sodass 3 einzeln ablesbare Baukörper als Altbau Schule, Neubau Schule und Sporthalle entstehen. Der im östlichen Grundstücksteil entlang der Bergischen Landstraße gelegene Neubauteil findet seine Orientierung entlang der Baufluchten der straßenbegleitenden Wohnbebauung an der Bergischen Landstraße. Räumlich gestaffelt tritt der Neubauteil gegenüber dem Altbau zurück und steht dabei in einem spannungsvollen Dialog mit dem dominierenden Altbau. Der Neubau fügt sich somit hinsichtlich seiner Baumassen verträglich in den städtebaulichen Kontext der unmittelbaren Umgebung ein.

Die Parkplatzsituation für LehrerInnen kann, ebenso wie die Zugänglichkeiten zum Grundstück und den Freiflächen des Schulhofes nebst Baumbestand in ihren Grundzügen erhalten bleiben. Der Hauptzugang zur Schule ist in der Fuge zwischen Alt- und Neubau gelegen und beidseitig sowohl vom Schulhof, als auch von der Bergischen Landstraße aus begehbar. Ein separater Zugang zur Sporthalle wird im Bereich des Neubaus zwischen Schule und Sporthalle realisiert. Die Anlieferung der Mensaküche ist auf direktem Wege von der Bergischen Landstraße aus möglich, sodass Schul- und Anlieferverkehr konsequent getrennt voneinander organisiert werden können.

Variante 02: Neubau

In dieser Variante soll der Bestandsbau der KGS Gezelin durch einen Neubau für Schule und Sporthalle ersetzt werden. Der Hauptbaukörper der Schule wird orthogonal zum vormaligen Bestand und der Bebauung an der Kreuzung Opladener Straße / Bergische Landstraße positioniert und durch einen Sporthallenteil ergänzt, der an die Stelle des jetzigen Schulbaukörpers tritt. Im Neubau findet eine räumliche Gliederung der Baumassen durch Ausbildung einer „Fuge“ zwischen Schule und Sporthalle, sowie eine Höhenstaffelung der Baukörper statt. Der Neubau tritt somit anstelle des Altbaus mit den unmittelbar an die Kreuzung angrenzenden Gebäuden in Dialog, ohne die Situation jedoch, aufgrund seiner Höhenstaffelung und Rücksprünge, zu dominieren. Der Neubau fügt sich somit hinsichtlich seiner Baumasse verträglich in den städtebaulichen Kontext der unmittelbaren Umgebung ein.

Die Parkplatzsituation für LehrerInnen wird künftig in den östlichen Grundstücksteil verlegt, hier findet sich auch ein separater Zugang für die LehrerInnen. Die Zugänglichkeiten zum Grundstück und die Freiflächen des Schulhofes können nebst Baumbestand in ihren Grundzügen erhalten bleiben. Der Hauptzugang zur Schule ist in der Fuge zwischen Alt- und Neubau gelegen und beidseitig sowohl vom Schulhof, als auch von der Bergischen Landstraße aus begehbar. Für eine separate Nutzung der Sporthalle kann die Schule hier leicht von der Sporthalle abgetrennt werden, sodass eine außerschulische Zugänglichkeit unabhängig vom Schulbetrieb gut organisiert werden kann. Die Anlieferung der Mensaküche ist auf direktem Wege von der Bergischen Landstraße aus möglich, sodass Schul- und Anlieferverkehr konsequent getrennt voneinander organisiert werden können.

Pädagogisch-räumliches Konzept „Clusterschule“

In beiden Konzeptvarianten wird das Konzept der „Clusterschule“ vorgeschlagen, um der pädagogischen Tendenz weg vom reinen Frontalunterricht und hin zu einem differenzierteren Lernen auch außerhalb des Klassenverbandes in Kleingruppen Rechnung zu tragen.

Anders als in der Flurschule klassischer Prägung sollen die Jahrgangsklassen hier in einzelnen, definierten Bereichen als „Cluster“ zusammengelegt und als kleine, überschaubare Schuleinheiten in der großen Institution Schule ausgebildet werden.

Das „Cluster“ ist dabei als offene Lernlandschaft konzipiert, d.h. als Raumgruppen, in denen Lern- und Unterrichtsräume gemeinsam mit den zugehörigen Differenzierungs-, Aufenthalts- und Erholungsbereichen zu eindeutig identifizierbaren Einheiten zusammengefasst werden. Ergänzt wird dieses Raumangebot darüber hinaus durch die Einbeziehung von Sanitärbereichen und Lagerflächen in das pädagogische Konzept. Im „Cluster“ sind die Verkehrs- und Erschließungsflächen als zusätzliche Aufenthaltsbereiche für die Nutzer und Orte des differenzierten Lernens, alleine oder in Kleingruppen, berücksichtigt.

Betritt man das Cluster, gelangt man zunächst in eine „Flex-Zone“, die im Binnenbereich des Baukörpers liegt.

Diese „Flex-Zonen“ stellen über die im Raumprogramm hinaus genannten Räume, ihrerseits einen Mehrwert dar. Als den Klassen- und Gruppenräumen vorgelagerte Zone mit Wertfächern und Sitzmöbeln dienen sie als zentrale Lerninsel dem differenzierten Lernen.

Von hier aus werden auch die Stammklassenräume und die transparenten, zwischengeschalteten Gruppenräume erschlossen. Über den Mehrwert in der Unterrichtsgestaltung hinaus, dienen die „Flex-Zonen“ auch in den Pausen als Verweil- und Kommunikationsräume für die SchülerInnen.

Durch die Umsetzung des „Cluster“ entsteht durch direkte Kommunikation, kurze Wege und mehr Überschaubarkeit in der großen Institution „Schule“ ein Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit als Grundvoraussetzung für das Entstehen von Heimat und Zuhause bei den SchülerInnen.

Architektonisches Konzept

Variante 01: Altbau + Neubau

Betritt man das Schulgebäude vom nördlichen Schulhof oder vom südlichen LehrerInnenparkplatz von der Bergischen Landstraße aus, gelangt man über eine Fuge zwischen Alt- und Neubau in das Gebäude. Angrenzend befinden sich hier mit dem Aufzug und dem Hauttreppenhaus die zentralen Elemente der vertikalen Erschließung. Horizontal angrenzend befindet sich im Erdgeschoß des Altbaus sowie in den darüberliegenden Geschossen der Bereich der Schulverwaltung. Orientierung bietet hier für BesucherInnen die unmittelbar angrenzenden Räume für Hausmeister und Sekretariat. Orientiert man sich Richtung Neubau, gelangt man auf eine den Neubau durchlaufende Magistrale. An der Magistrale sind erdgeschossig die übergeordneten Gemeinschaftseinrichtungen, wie der Speiseraum der Mensa, die Mehrzweckräume und als Endpunkt die multifunktional nutzbare, auch als pädagogisches Zentrum dienende Sporthalle angeordnet. Zwischen Schule und Sporthalle befindet sich ein weiterer Nebeneingang. Von hier aus oder über den Haupteingang gelangt man in die beiden Obergeschoße der Schule.

In den Obergeschoßen befinden sich die Stammklassen als Cluster organisiert. Der Verwaltungsbereich der Schule ist, im Sinne der kurzen Wege, geschossweise an den Neubau angegliedert. Das Cluster ist hier als Variante so organisiert, dass jeweils 4 Stammklassen Zugriff auf eine gemeinsame „Flex-Zone“ haben. Die Gruppenräume für die OGS befinden sich im Altbau, ein in 2 Raumeinheiten separierbarer Multifunktionsraum liegt im Erdgeschoß. Die „Flex-Zone“ erfährt ihre räumliche Gliederung durch eingestellte WC-Bereiche.

Im Altbau ist die Verwaltung auf zwei Geschossen organisiert. Eine Besonderheit stellen hier das Keller- und das Dachgeschoss dar, die aufgrund Ihrer räumlichen Disposition und Belichtungsmöglichkeit sinnvoll in erster Linie nur als Lager- und Abstellflächen genutzt werden können. Eine hohe Flächeneffizienz kann hier so nicht erzielt werden, die Vorgaben des Raumprogramms werden deshalb überschritten.

Variante 02: Neubau

Betritt man das Schulgebäude vom nördlichen Schulhof oder den südlichen LehrerInnenparkplatz an der Bergischen Landstraße, gelangt man über eine Fuge zwischen den beiden Gebäudeteilen in den Neubau.

Hier befinden sich mit dem Aufzug und dem Hauttreppenhaus die zentralen Elemente der vertikalen Erschließung. Horizontal grenzt daran einerseits der Zugang zur Sporthalle an, andererseits gelangt man mit Betreten des Neubau an dieser Stelle bereits auf eine, den Neubau durchlaufende Magistrale. An der Magistrale sind erdgeschossig die übergeordneten Gemeinschaftseinrichtungen wie der Speiseraum der Mensa, die räumlich separierte Verwaltung sowie die auch als pädagogisches Zentrum dienende Sporthalle angeordnet.

Zum östlichen LehrerInnenparkplatz gelegen befindet sich ein Nebeneingang. Von hier aus oder über den Haupteingang gelangt man in die beiden Obergeschosse der Schule und in den im Obergeschoss liegenden Umkleidetrakt der Sporthalle. In den Obergeschossen befinden sich die Stammklassen als „Cluster“ organisiert. Das „Cluster“ ist so organisiert, dass jeweils zwei Stammklassen Zugriff auf eine gemeinsame „Flex-Zone“ haben. Die Gruppenräume für die OGS befinden sich wie die Multifunktionsräume als weitere räumliche Ergänzung des Lernangebotes unmittelbar am „Cluster“. Die „Flex-Zone“ erfährt ihre räumliche Gliederung durch eingestellte WC-Bereiche.

Die Verwaltung verfügt über einen separat abgetrennten Erschließungsflur und ist flächeneffizient im Erdgeschoß organisiert. Aufgrund der frei wählbaren Raumstruktur des Neubaus können die Flächenvorgaben des Raumprogramms höchst effizient und passgenau umgesetzt werden.